

KOMMENTAR



von
Christine Hofer

Auf die Bäume

Die Demonstranten sind vertrieben, die Bäume gefällt und das Erdreich bereits aufgegraben – so stellt sich zusammenfassend die Situation am Adolf-Pichler-Platz derzeit dar. Und trotzdem soll der Aufruf „Auf die Bäumel“ noch nicht so schnell verklingen.

Der Baum als Ort zum überblickbewahrenden und orientierungshelfenden Nachdenken eignet sich eigentlich gar nicht so schlecht und sollte von manchem Kommentarschreiber tirolweit erscheinender Tageszeitungen gelegentlich auch einmal aufgesucht werden. Dann kann er dort darüber philosophieren, was er dem Wort „Zwang“ Positives abgewinnen kann, wenn er schreibt, „Die Stadt hat der Natur jene Menschlichkeit aufgezwungen, die von den Brüdern und Schwestern der Bäume heute in geradezu perverser Verdrehung der Fakten vergessen wird [...]“.

Dass es in Innsbruck Bäume gibt, die so manches „GROSSartige“ Projekt zunichte machen, darüber muss man angesichts der vielen „schönen“ Plätze, die es in dieser Stadt gibt, dankbar sein. Man denke an den Sparkassenplatz, die Ursulinenpassage, die neu errichtete Hörtnagl-Passage oder den Bozner Platz, die allesamt nicht besonders einladend sind. Aber wahrscheinlich war das gar nicht die Absicht jener, die sie errichtet haben.

Wie die neue Variante der Veranstaltungsgarage eindrucksvoll beweist, geht es auch ohne das Fällen von Bäumen. Sie wurde so verkleinert, dass die Bäume des Hofgartens davon unberührt bleiben können.

Einen weiteren Kraftakt müssen nun die Bäume am Waltherpark unter Beweis stellen. Sie stellen sich gegen die Errichtung einer Einstiegsstelle für eine mögliche Gondelbahn auf die Hungerburg.

Fast scheint es, dass in Innsbruck derzeit nicht die Politiker Politik machen, sondern die Bäume – also: Auf die Bäume, ihr ...

SEINERZEIT

Der Eisenbahnerstreik

Seinerzeit hatte die Regierung ... eine Verordnung verfügt, dass die Kammern für Arbeiter und Angestellte fortan von einer Verwaltungskommission geleitet werden sollen ... die durch die Regierung ernannt werden.

Eine Mehrheit sollte nun durch eine Minderheit vertreten werden. Kein Wunder, dass damals die Gewerkschaften der Regierung den Kampf ansagten, haben sie doch ... seit der Begründung der Republik im Dienste der Arbeiter und Angestellten und im Dienste des Staates viele schwere verantwortungsvolle Funktionen versehen und den Notwendigkeiten der Volkswirtschaft und des Staates oft schwere Opfer gebracht ...

Anspruch auf Arbeit

Die Zeiten mögen sich zwar verändert haben, doch der Anspruch des Menschen auf Arbeit und eine gerechte Altersversorgung bleibt gleich und ... gerade in einer Zeit, in der so oft und gern von lebendigen Volkskräften gesprochen wird, soll-

ten die Herren zur Kenntnis nehmen, dass eine der stärksten, wenn nicht die stärkste dieser Kräfte die lebendige Arbeiterbewegung ist. Sie ist ein Strom, dessen Lauf nicht geändert werden kann.

Lebensfluss

Man kann die Dämme zerstören, die zwar niemals ihre Richtung geändert, aber das Strombett reguliert haben. Man kann Brücken zerstören, statt Brücken zu schlagen. Aber deshalb hört der Strom nicht zu fließen auf. Freilich, ein unregulierter Strom kann leichter über seine Ufer treten, er hat Stromschnellen. Wirbel und Untiefen, an denen manches Schiff scheitern kann.

Aber das haben die Strombauingenieure zu entscheiden und zu verantworten. Für den beschränkten Untertanenverstand genügt die eherne Tatsache: DER STROM FLIESST WEITER!

(Aus: Der Eisenbahner, Wien, 10. Jänner 1934).

Aufgestöbert von Elisabeth Euler

DR. SOIERS JÜNGER



Der Mensch ist wieder auf die Bäume zurückgekehrt.

Neue Geschäftsführung

(ch). Beim Zentrum Frauen im Brennpunkt gab es vor kurzem einen Wechsel bei der Geschäftsführung. Die seit 14 Jahren tätige Geschäftsführerin Marie-Luise Pokorny-Reitter übergab, aufgrund ihrer Tätigkeit als Stadträtin, die Geschicke an Gabriele Ebner.

„Es ist uns in diesen 14 Jahren zwar nicht gelungen, die Tagesmutter als anerkanntes Berufsbild zu verankern, aber trotzdem konnte eine notwendige gesetzliche Absicherung erreicht werden“, erklärt Pokorny-Reitter bei ihrer Abschiedsrede.

Momentan sind bei Frauen im Brennpunkt tirolweit 53 Tagesmütter fix angestellt und 21 in Ausbildung, die Zahl der zu betreuenden Kinder liegt bei 170. Nachdem man anfänglich in den Räumlichkeiten des bfi untergebracht war, so habe man jetzt einen eigenen zentral gelegenen Standort in der Stainerstraße.

Dass der Verein mittlerweile zu einem echten Unternehmen gewachsen sei, erkenne man auch an den Subventionen. Während man zu Beginn mit 30.000 Schilling von der Stadt unterstützt wurde, so stehe man heute bei einem Budget von ca. 18 Mio. Schilling. Auf die Juristin Gabriele Ebner, die seit Jänner bei Frauen im Brennpunkt beschäftigt ist, wartet demnach eine große Herausforderung.

In den Wald gerufen ...

Wir wollten nur 49 Bäume vor der Rodung schützen und konnten nicht wissen, dass wir damit kurz vor der „drohenden Wiederaufforstung aller Städte“ stehen.

Dr. Georg „Pol Pot“ Soier und seine Baumbesetzergenossen

IMPRESSUM

Medieninhaber und Verleger:
PRINT Zeitungverlag GmbH
Herausgeber: Otto Steiner
Geschäftsstellenleitung: Thomas Driendl
Redaktion:
Thomas Driendl (Chefredakteur);
Mag. Christine Hofer
Anzeigen: Walter Ebner (Anzeigenleitung);
Horst Baumgartner; Michael Hofmann;
Gabriele Jandrasits; Robert Riedl; Peter
Dick (Sonderbeilagen); A. Andergassen, R.
Holl
Sekretariat: Alexandra Auer
Layout und Gestaltung:
Heinz Schneider
Anzeigenannahme und Redaktion:
Eduard-Boden-Gasse 6, 6020 Innsbruck
Tel. 0512/34 57 01; Fax 0512/34 57 02
e-mail: info@ip-ilk.at